

Neueres

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1898)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Licht auf das Spionagesystem, dessen sich die Kulturvölker zu schämen haben. Der Krieg entscheide keine Rechtsfrage, es sei damit nur bewiesen, wer die grössere Macht, bessere Kanonen etc. habe. Es sei hier gerade wie beim Duell, wo auch nicht bewiesen werde, wer Recht habe, sondern nur wer besser schiessen könne. Er kenne einen Fall, wo ein Lieutenant die Frau eines Hauptmanns verführte; im Duell habe dann der Lieutenant den Hauptmann niedergeschossen, damit sei doch nicht festgestellt, wer im Rechte gewesen, sondern nur, wer im entscheidenden Augenblick der beste Schütze gewesen ist. Genau so sei es mit den Kriegen, welche schon deshalb als eine grosse Unvernunft zu bezeichnen seien, weil jeder Krieg den Keim eines anderen in sich trage. Mit den fortwährenden Rüstungen werde der gewünschte Zweck nicht erreicht. Seit 1871 hätten wir mehrere Milliarden für Rüstungen ausgegeben, welche für Kulturzwecke so gut hätten verwendet werden können, und heute seien wir genau auf dem gleichen Standpunkt wie im Jahr 1871, da die anderen Staaten eben auch in demselben Masse gerüstet haben. Um nicht den Vorwurf eines vaterlandslosen Gesellen auf sich zu laden, wolle er in der Flottenfrage Japan seinen Betrachtungen zu Grunde legen. Japan nehme in der Flottenstärke die 6. Stelle unter den Mächten ein. Um nun beispielsweise die 3. Stelle zu erreichen, müsste Japan auf den alten Mikado (Kaiser) hineinrücken. Der eigentliche Zweck werde aber deshalb nicht erreicht, weil die anderen Nationen eben in demselben Masse ihre Flottenmacht vergrössern würden und den Vorteil hätte nur der Schiffsbauer, bei den verbesserten Kanonen der Kanonenfabrikant. Der Krieg sei aber auch ein grosses Unrecht, indem Tausende und Abertausende unschuldiger Menschen, welche einander noch nie etwas zu leid gethan, getötet werden.

Auch mit der christlichen Religion lasse sich der Krieg nicht vereinbaren, im neuen Testament heisse es: „Du sollst nicht töten“ und der Massenmord sei doch gewiss gegenüber dem Einzelmord nicht zu entschuldigend. In Frankreich sei ein Mann zum Tode verurteilt worden, weil er einige alte Frauen ermordet habe. Kurz vor seiner Hinrichtung habe er sich darüber beklagt, dass er wegen Ermordung einiger alten Frauen zum Tode verurteilt worden sei, da er in Tongking doch viele Dutzend blühender Menschenleben vernichtet und dafür eine Medaille erhalten habe. Der Krieg habe aber auch eine demoralisierende Wirkung und gerade vom Standpunkt des Christentums aus, das mit dem Wort: „Friede auf Erden“ zu den Menschen gedrungen sei, müsse man gegen den Krieg protestieren. Der Heldenmut des Märtyrers, welcher für die Wahrheit kämpft, der Diakonissinnen, welche ihre Kraft für das Wohl der Menschheit einsetzen, der Aerzte, welche bei Epidemien die Gefahr der Ansteckung nicht zurückschrecken, des Arbeiters, welcher den Todeskeim im Leibe hat und für Frau und Kinder arbeitet, sei doch ungleich grösser als das Heldentum im Kriege. Vom menschlichen Standpunkt aus sei der Krieg ebenfalls zu verwerfen wegen der namenlosen barbarischen Greuelthaten. Er erinnere nur an das Zuschlagen mit den Gewehrkolben und ähnliche Grausamkeiten. Wie viele Verwundete müssten in der Gluthitze verschmachten. In der Schlacht von Gravelotte und St. Privat seien die deutschen Truppen wie mit der Sichel des Todes hingemäht worden. Eine Kirche sei in Brand geschossen worden, in der 400 Verwundete unter grässlichem Jammergeschrei verbrannten. In den Hohlwegen werden die Verwundeten oft von Kanonen überfahren, denn es handle sich darum, die Schlacht zu gewinnen, was frage man da nach Menschenleben. Den Krieg könne man beseitigen, wenn nur der gute Wille vorhanden sei; dann wäre die Zeit gekommen, wo man die Kanonen in die Altertumsammlungen verbringen könnte. So gut der Dreibund zu stande gekommen sei, könne auch ein Schiedsgericht geschaffen werden, wenn die Diplomaten die nötige Einsicht in die Notwendigkeit der Friedensbewegung haben. Glücklicherweise seien für die Friedenssache schon zahlreiche Männer eingetreten und die hochbegabte Schriftstellerin Bertha von Suttner habe sich ganz in den Dienst der Friedensgesellschaft gestellt. Redner schloss seinen oft von Beifall unterbrochenen Vortrag mit der Aufforderung

an die Frauen und die Lehrer, die Kinder auf die hohe Aufgabe der Friedensvereine aufmerksam zu machen; wenn die Friedensfreunde die Jugend für sich gewonnen hätten, dann gehöre ihnen auch die Zukunft. — Herr Dr. med. Bundschu forderte nun zum Beitritt in die Friedensgesellschaft auf, worauf sich in die zirkulierende Liste 30 Personen eintrugen. Herr Rechtsanwalt Storz betonte, dass die hiesige Ortsgruppe der Friedensgesellschaft, welche nun 4 Jahre bestehe, noch keine so begeisterte, glänzende Darstellung der Friedensbewegung von einem Redner erhalten habe, wie von Herrn Stadtpfarrer Umfrid. Er wünsche nur, dass die Ausführungen des Redners ein Echo bei den Zuhörern wecken würden. Wenn die Friedensfreunde noch mehrere solche Männer wie Herr Umfrid hätten, dem es erst wenige Stunden vorher gelungen sei, in Aalen einen Friedensverein zu gründen und der in der nächsten Zeit auch in Bayern agitieren werde, dann würde bald niemand mehr von der Friedensbewegung als von einer Utopie sprechen. Zum Schluss brachte Herr Storz einen Toast auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen der Friedensidee aus, in welchen die Anwesenden begeistert einstimmten.

Ulm. (Korr. vom 3. März.) Die Ulmer Ortsgruppe der „Deutschen Friedensgesellschaft“ nahm in ihrer gestern stattgefundenen Versammlung die vom internationalen Friedensbureau in Bern allen Friedensgesellschaften der Welt vorgeschlagene Resolution einstimmig an. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: Wir protestieren gegen die Thorheit und Ungerechtigkeit, die der Absicht, Streitigkeiten zwischen den Völkern durch Kriege austragen zu wollen, zu Grunde liegt, und gegen den Unverstand, der sich in den stets zunehmenden Rüstungen offenbart. Wir verpflichten uns, das Princip der rohen Gewalt in den Beziehungen der Staaten zu einander energisch zu bekämpfen und nach Kräften die Organisation eines gerichtlichen Verfahrens zwischen den Völkern fördern zu helfen.

Nachrichten und Verschiedenes.

Die ICA, jene hier schon wiederholt empfohlene internationale Korrespondenz-Association (Adresse der Administration: Wien I Rauhensteingasse) hat kürzlich das General-Adressenverzeichnis ihrer Mitglieder und den 10. März Nr. 3 des Vereinsorgans herausgegeben. Zu unserer grössten Freude erweist sich diese aus Gebildeten aller Staaten sich rekrutierende Gesellschaft im schönsten Stadium ihrer Entwicklung und praktisch je länger je erfolgreicherer Wirksamkeit. Die *friedfertige Tendenz* derselben bildet einen mächtigen Hebel zur Förderung auch unserer Friedensbestrebungen. Daher sollte jeder Friedensfreund, dessen Mittel es irgendwie erlauben, sich den kleinen Jahresbeitrag von 6 Mark nicht reuen lassen und sich zum Eintritt in die IAC anmelden. Hier findet er zugleich eine unversiegbare Quelle wertvoller Informationen aus allen Weltgegenden, Kreisen und Klassen.

Neueres.

Schweiz. Laut der Corr. bi-mensuelle Nr. 4 marschiert unsere Sache besonders gut in *Frankreich, Dänemark, Deutschland, Grossbritannien, Schweden*, sowie auch in unserm Lande, wie z. B. in *Genf*, wo man *freie Vereinigungen* mit Plaudereien über Friedensthema eingeführt hat und so den „Anteil der Frau an der Friedenspropaganda“ in nächster Zeit zu behandeln gedenkt. Das gleiche Thema hat Fräulein C. Albricci in der Sektion *Poschiavo* behandelt und zwar, wie zu erwarten war, mit viel Geschick und Erfolg.

Die nächste Nummer dieses Organs wird die offiziellen Mitteilungen über die Friedenskundgebungen vom 22. Febr. enthalten. Wir hoffen, unsern Lesern damit interessante Berichte zu bieten.

— *Basel.* Einer uns freundlichst zugekommenen Privatkorrespondenz entnehmen wir interessante, erfreuliche Details über den Passy-Abend in Basel (vergl. Nachrichten-Teil). „In der französischen Kirche, welche auf Antrag von Herrn Pfarrer Weckerle als Versammlungsort gewählt wurde, fanden sich ca. 400—500 Zuhörer ein. Es war ein wehevoller Abend, würdig des Ortes, an welchem die Friedensfreunde unserer Stadt sich versammelt hatten. Herr Dr. Zollinger, Präsident, sprach das Schlusswort. — Unsere Listen bedeckten sich mit zahlreichen Unterschriften. „Der Friede“, sowie sonstiges Propagandamaterial (unter anderm Broschüren von Passy) wurden zahlreich verteilt. Wir hoffen, den Nestor der Friedensfreunde nicht zum letztenmal bei uns gesehen zu haben — diesen ausgezeichneten Redner. Eine kleine Abschiedsfeier im Hotel National zu Ehren Herrn Passys beschloss das Ganze in schönster Weise.“

Im Herbst wird Herr Oberstlieutenant M. v. Egidy bei uns sprechen. Für diesen berühmten Redner haben wir schon weitere Kreise, vornehmlich den Schulverein, mit Erfolg zu interessieren gewusst. — Auch hieraus ersehen wir, dass der Vorort Basel, den andern Sektionen zum Vorbild, die Friedenspropaganda wohl vorbereitet und zielbewusst ausführt, zur Freude aller derer, welche in ihr das einzige Mittel zur Erreichung praktisch befriedigender Ziele erblicken.

— *St. Gallen-Bruggen.* Den 6. März hielt die Sektion des Friedensvereins von Straubenzell im Saale der Brauerei Stocken ihre Hauptversammlung ab. Nach einem kurzen Eröffnungswort des Vereinspräsidenten, Herrn Vincenz Epper, entrollte Herr *G. Schmid* aus St. Gallen das interessante Lebensbild von General Dufour und zeigte, wie derselbe als Strategie und Friedensfreund besonders zur Zeit des Sonderbundskrieges unserm Vaterlande ausgezeichnete Dienste geleistet habe. — Herr Pfarrer Fritschi, Kanonikus an der Dompfarrei St. Gallen, beleuchtete die Friedensbestrebungen vom speciell katholischen Gesichtspunkt aus. Beide Vorträge erfreuten sich lebhaften Beifalls.

Einer freundlichen Einladung des Friedensvereins St. Gallen folgend, wurde beschlossen, dem letztern beizutreten und mit ihm gemeinsam eine um so grössere Sektion zu bilden.

* * *

☞ Soeben ist ein *offizielles Bulletin* vom achten Friedenskongress in Hamburg erschienen (120 Seiten stark), welches das Programm und *Reglement* des Kongresses, den *Jahresbericht* und das *Résumé der sieben ersten Kongressbeschlüsse* enthält, ferner (in englischer Sprache) einen *Bericht über die Schiedsgerichts-Alliance* von Dr. *E. Darby*, ein Memorandum von *Moneta* über die internationale *Korrespondenz unter Studenten*, die *neuesten Kongress-*

beschlüsse, den „*Aufruf an die Nationen*“ und das Verzeichnis der *Kongressteilnehmer*. (Preis Fr. 1. 50.) Den Versand besorgt für Frankreich: Bureau de la Paix, rue Favart 6, Paris; für Italien: Società internazionale per la Pace, Portico Settentrionale 21, Milano; für die Schweiz: Internationales Friedensbureau, Bern.

Litterarisches.

„*Was kann die Schule zur Förderung der Friedensbestrebungen beitragen?*“ von *E. Triebel*. (Bonn, Berlin, Leipzig, Verlag von F. Scenecken.)

Unter diesem Titel ist (als 11. Heft [X. Band] der Sammlung pädagogischer Vorträge) ein Vortrag in Druck erschienen, welchen der Rektor *E. Triebel* (Wölflis) am 16. September 1897 in der Gothaischen Lehrerversammlung zu Friedrichroda hielt. Der Referent wendet sich vornehmlich gegen einseitige Handhabung des Geschichtsunterrichtes und spricht den Wunsch aus, die Unterrichtsbücher für Geschichte, Geographie und vor allem auch die deutschen Lesebücher einer Revision im Sinne der Friedensbestrebungen zu unterziehen. An einzelnen Beispielen, die bisher in Gebrauch stehenden Schulbüchern entnommen sind, wird gezeigt, dass hier mancherlei ausmerzen sei, dass den Schülern noch heute vieles geboten wird, was zu falschem Patriotismus, zur Ueberhebung der eigenen Nation und zu ungerechter Geringschätzung der Nachbarn führt.

Es ist sehr erfreulich, dass auch im deutschen Reiche die Lehrerschaft anfängt, sich *aktiv* an der Friedensbewegung zu beteiligen, und es ist das Verdienst des Herrn Rektor Triebel, als erster vor einer Lehrerversammlung als Anwalt der Friedensbewegung aufzutreten zu sein.

Der Einzelnen-Preis der Broschüre ist 50 Pfg. Vereine erhalten bei Mehrbestellung Bezugsvergünstigungen.

Julius V. Ed. Wundsam.

* * *

„*Vergesellschaftung und gegenseitiger Beistand bei Tieren.*“ Von *Prof. Dr. A. Brandt*. Bertha von Suttner gewidmet. (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. [vorm. J. F. Richter] in Hamburg, 1897. Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Neue Folge XII. Heft 279. Preis Pfg. 75.)

Der Verfasser entrollt ein interessantes Bild über Gesellschaftsleben im Tierreiche, streift in grossen Zügen die allmähliche kulturelle Entwicklung des Menschengeschlechtes und sucht auf natur- und kultur-historischer Basis zu zeigen, dass mit dem Fortschreiten der menschlichen Civilisation auch die Kriege verschwinden müssen, dass sie heute unter Kulturvölkern schon Anachronismen sind und dass der „Kampf ums Dasein“ für die Menschen je länger je vollständiger in friedlichen Wettstreit sich umgestalten wird. Die Schrift ist hochinteressant und empfehlenswert. *Julius V. Ed. Wundsam.*

Internationale Korrespondenz-Association

Wien, I. Ein über die ganze Welt verbreiteter Korrespondenz-Verein zum Zeitvertreibe, für Sammler, Linguisten, Philatelisten, Schriftsteller, Kaufleute, Offiziere, Beamte, kurz jeden, der geistigen Verkehr oder auswärtige Verbindungen nötig hat. Jahresbeitrag 6 Mk. Prospekte und Probenummern der «Icaea» bereitwillig durch die **I.-C.-A.**, Wien, I., Rauhensteingasse 10. [1]

Gesunde Unterhaltungs-Lektüre.

Die weite, weite Welt

Erzählung von Elisabeth Wetherell.

426 Seiten 8°

in Umschlag broschiert Fr. 1. 40 franko

in hübschem Leinwandeinband als **Festgeschenk** besonders geeignet Fr. 2.50 franko.

Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages in Postmarken durch die

Haller'sche Buchdruckerei in Bern.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Konfirmations-Geschenk!

Wanderungen durch das heilige Land.

Von Prof. Dr. Konrad Furrer, Pfarrer am St. Peter in Zürich.

Ein Prachtband mit 62 Illustrationen und 3 Karten.

Preis: 10 Fr.

Dr. Furrer gilt heute mit Recht als einer der bedeutendsten Kenner des heiligen Landes. Gerade die Einfachheit und Nüchternheit der Auffassung und Darstellung wirken anziehend. Die persönliche Liebenswürdigkeit des Verfassers teilt sich auch seiner Schreibweise mit. Wer sein Buch aufmerksam liest, hat einen guten Kameraden und nicht einen lohnsüchtigen Fremdenführer zur Seite. Wer jenem treuen Freunde folgt, hat grossen Genuss und Gewinn an seinem Geleite.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Druckarbeiten aller Art

liefert prompt und billig die

Haller'sche Buchdruckerei in Bern